

Die Sendung und das Wasserbad

In der Wachtstube setzte sich Laue in einen Winkel, legte den Kopf in die Hand und überließ sich seinen Gedanken, welche nicht die erfreulichsten waren. Denn, was ihm Bertram erzählt hatte, erfüllte ihn mit Besorgnissen mancherlei Art und ließ einen furchtbaren Verdacht gegen Blittermann in seinem Herzen aufsteigen. Er erinnerte sich, daß sein Buchhalter äußerst geschickt war, fremde Handschriften täuschend nachzuahmen, und da der gegen ihn ausgeführte Überfall von seiten der preußischen Werber ein vorbereiteter war, so glaubte er Ursache zu haben, nunmehr die Echtheit des Briefes zu bezweifeln, der ihn an jenem verhängnisvollen Abende auf den Weg nach Oppach getrieben hatte. Jetzt begann es in ihm klar zu werden, warum auf alle seine Briefe, selbst auf die, von denen man mit Bestimmtheit annehmen konnte, daß sie nach Frankfurt und an ihre Adresse gelangt waren, keine Antwort erfolgt war. Jedenfalls hatte Blittermann oder seine Kreaturen, mit welchen er die beiden Frauen umgeben, die Briefe aufgefangen und solche wohl gar an die Regimentsbehörde Laues zurückgesandt. Mit welchem Gewebe der schwärzesten Bosheit war sonach Laues heißgeliebte Gattin umstrickt! Welch ein trauriges Schicksal stand seinen Kindern, selbst seiner Mutter, bevor, wenn es ihm nicht gelang, noch vor Ablauf des Trauerjahres jene Trugfäden zu zerreißen!